Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 1

Artikel: Die Kapitalanlage
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1065206

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE KAPITALANLAGE

Sollen Linoleumaktien verkauft werden?

An K. R. in L.

Eine ziffernmässige Bewertung der Conti Linoleum-Aktien, wie Sie sie wünschen, ist für den Aussenstehenden nicht möglich; denn es fehlt an der Kenntnis der für die Beurteilung ausschlaggebenden Faktoren. Fest steht nur, dass die Verschachtelung in diesem Konzern sehr weitgehend ist und man es mit dem Falle zu tun hat, wo die Glieder der Gruppe sich gegenseitig durch Aktienbesitz beherrschen, so dass dem Publikumsaktionär der Einfluss, den er entsprechend seinem Kapitalanteil haben sollte, tatsächlich entzogen ist. Der Schweizeraktionär der Continentalen Linoleum steht eigentlich nur im Risiko ohne entsprechendes Mitspracherecht. Diese Stimmverhältnisse dürften die Abstimmungsergebnisse an den Generalversammlungen erklären, wo alle Beschlüsse gemäss Verwaltungsvorschlag gefasst wurden, und zwar in einer Zeit, da die Aktien, die ehemals 900 Franken gegolten hatten, auf 200 gesunken waren. Die Frage, ob die Continentale Linoleum-Aktie heute 70 Franken wert ist, darf ohne weiteres bejaht werden, der Titel ist sogar stark unterwertet. Es ist allerdings festzuhalten, dass es sich um eine Gesellschaft handelt, bei der falsche Dispositionen eine chronische Erscheinung bildeten. Denn die Übernahme verschiedener wichtiger Interessen bedeutete Verlusttransaktionen grössten Ausmasses. Als ein eigentümliches Geschäft erschien Ende 1930 der Übergang eines grossen Postens aus Privatbesitz an die Continentale Union zum Kurs von 110 %, d. h. 275 Franken. Der Ausbau der Oleum-Gesellschaft bleibt ein weiterer ungenügend abgeklärter Punkt in der Politik der Verwaltung des Konzerns. Dies alles nur kurze Andeutungen, welche die Undurchsichtigkeit und die Fragwürdigkeit verschiedener Transaktionen des Trusts erwähnen sollen. Genaues Licht fehlt und wird dem Publikumsaktionär auch kaum je erhältlich sein.

Feststehend ist heute ein grosses Abschreibungsbedürfnis im ganzen Linoleumkonzern, denn gegenseitig haben Gruppenmitglieder ihre Aktien zu 110 % zu Buch stehend, beim heutigen Durchschnittkurs an der Börse von vielleicht 30—40 %. Sodann sind noch auf der französischen Beteiligung grössere Verluste zu erwarten. Auch auf Oleum ist ein schon letztes Jahr ungedeckter

LOSTORFER
Mineralwasser
GEGEN GICHT UND RHEUMATISMUS

Prothos
ist Mode
weil seine Form dem Geist der Zeit entspricht und den Fuss vor jedem Zwang befreit.

Prothos
ist billiger
Billiger im Ankauf wegen den reduzierten Preisen, billiger im Tragen, weil er viel aushält und länger schön bleibt.

In Geschäften mit diesem Zeichen erhältlich
Gratisprospekt durch die
Prothos AG., Oberach-Thurgau

Zum Artikel v. E. Walter in der Septembernummer
Ein historisches Dokument
das seinen Wert dauernd behalten wird:
(die erste Auflage von 15000 Exemplaren war nach 8 Wochen vergriffen)

16 Monate in chinesischer Gefangenschaft
Von **Ernst Fischle**
2. Auflage, 192 Seiten mit Vorwort und 6 ganzseitigen Zeichnungen, von **Ernst Walter**
Kart. Fr. **2.50**, Leinen Fr. **3.75**
Die Schreckensherrschaft in China ist nur ein Symptom für die Weltkrise, die uns allen droht, ja in der wir mitten drin stehen: Bolschewismus und Kommunismus. Man kann das Buch nur mit tiefster Ergriffenheit lesen.
Basler Missionsbuchhandlung, Basel 3

Verlust von vielen Millionen zu errechnen gewesen.

Die Verwaltung sieht die Verteilung der Amortisation aller dieser Verluste auf mehrere Jahre hinaus vor, was in der Zwischenzeit die Bewertung der Continentalen Union-Aktie erschwert. Abgesehen davon dürfte sich die wirtschaftliche Depression in allen Ländern auf die verschiedenen Betriebe der Linoleumindustrie weiter nachteilig auswirken, was den künftigen Gewinnverhältnissen nicht förderlich ist und die Abschreibungskapazität beeinträchtigen muss. Die « Frankfurter Zeitung » errechnete vor einiger Zeit den Gesamtverlust des Konzerns, der noch zu decken ist, auf ungefähr 22 Millionen Franken. Inzwischen sind die Kurse der Beteiligungen jedoch noch gesunken, was das Abschreibungsbedürfnis wesentlich vergrössern dürfte. Das Gesamtkapital des Trust, soweit es im Umlauf ist, beträgt rund 75 Millionen Franken. Schon das aufgeführte Abschreibungsbedürfnis macht infolgedessen einen Betrag von beinahe 30 % des gesamten Kapitals aus. Nun verdiente der Konzern letztes Jahr immerhin über 15 Millionen Franken, womit, falls der Gewinn nicht stark abflaut, schon ungefähr ⅔ des Abschreibungsbedürfnisses verdient wäre, jedoch immer bei den Aktienkursen von 110 %. Die Frage des Bilanzierungskurses der Beteiligungen wird bei dem Unternehmen eine offene Frage bleiben und die Bewertung der Aktien erschweren. Die Fabrikationsgewinne bilden ein weiteres Moment der Unsicherheit.

Was die nachteilige Einschätzung der Aktie und der Geschäftstätigkeit der Unternehmung verursacht hat, war die zeitweise unklare Publikation gewisser Ziffern, die übertriebene Finanzierung des Majoritätsbesitzes, die willkürliche Bilanzierung der Beteiligungen und verschiedene dem Anlagekapitalist unerwünschte Geschäftsmethoden. Teils handelt es sich um Imponderabilien, teils jedoch hat es für den Aktionär Folgen gehabt, welche denn auch zu den laufenden Anfechtungsklagen der Beschlüsse der Generalversammlung führten.

Der Kurs der Aktie steht heute allerdings nur auf zirka 30 % des Nominalwertes, und soweit sich die Sache nachrechnen lässt, ist der Titel damit offensichtlich unterwertet. Wie gross die Unterwertung ist, kann jedoch nicht ermittelt werden. Ganz abgesehen davon ist unter den heutigen Verhältnissen

mit der Möglichkeit eines Dividendenausfalles zu rechnen, was dann den Aktienkurs unter den heutigen Zeitverhältnissen auf einem tiefen Preisstand halten würde, denn die Gesellschaft ist letzten Endes doch ein deutsches Unternehmen, mit allen den deutschen Gesellschaften eigenen Merkmalen. Die Aktie hat einen schweren Leidensweg hinter sich und das Bedauerlichste daran ist, dass mancherlei Faktoren dafür verantwortlich waren, die den Verwaltungskreisen zur Last fallen. Als Besitzer von Conti-Aktien möchte ich Ihnen jedoch heute nicht zum Verkaufe raten. Halten Sie durch; aller Wahrscheinlichkeit nach werden Sie wieder bessere Preise sehen, wenn ich auch nicht glauben kann, dass Sie Ihren Anlagepreis von 400 je wieder sehen dürften.

Sind argentinische, chilenische und brasilianische Obligationen billig?

An M. J. in B.

Ihre Anfrage betreffend die südamerikanischen Obligationen, welche gegenwärtig auf tiefen Kursen stehen, ist sachlich durchaus berechtigt, denn diese Titel haben lange Zeit derart das allgemeine Vertrauen genossen und sind derart beliebte Anlagetitel geworden, dass man sich heute mit Recht fragt, was sich eigentlich an den Verhältnissen geändert hat, damit diese Werte so stark in den Kursen gesunken sind.

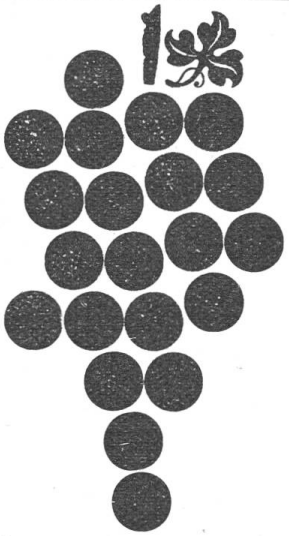
Was nun die argentinischen Obligationen anbetrifft, welche heute eine 9 %ige Rendite aufweisen, so ist vorauszunehmen, dass Argentinien seinen Verpflichtungen immer in vollem Umfang nachgekommen ist. Die wirtschaftliche Entwicklung dieses reichen Landes ist von jeher hauptsächlich durch England alimentiert worden, und die ungünstige Lage des englischen Finanzmarktes dürfte mitbestimmend sein für die unerfreulichen Verhältnisse in Argentinien. Argentinien kann heute bei seinem ehemaligen Bankier London kein Kapital bekommen und New York ist weder in der Lage noch fähig, das südamerikanische Geschäft sachgemäss zu betreiben. Für Argentinien ist die Lage hauptsächlich eine Valutenfrage. Kann sich der Wechselkurs durch genügende Ueberschüsse der Handelsbilanz halten, um dem argentinischen Schuldner zu erlauben, seinen grossen Auslandsverpflichtungen nachzukommen? Hier steht nun fest, dass Ar-

Wohin zur Erholung
von Überarbeitung, Schlaflosigkeit, Stoffwechsel- und Herzstörungen? Ins neuzeitlichst eingerichtete Kurhaus bei Zürich:

Sonnenbühl
über Affoltern a. A. Pensionspreis von Fr. 12.- an. Diät- und Rohkostkuren ohne Zuschlag.
Dr. med. Paul Hoppeler, Dr. med. M. Schiwoff

SPEZIALITÄT:
SELBST-GEKELTERTE OSTSCHWEIZER WEINE

ZIKA 1930:
GROSSER EHRENPREIS MIT GOLDENER MEDAILLE

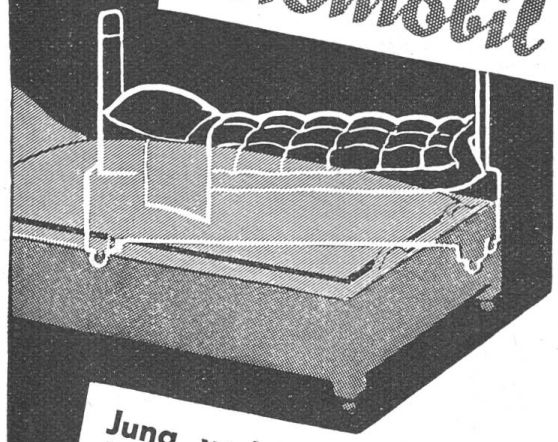


VOLG
Verband ostschweiz. landwirtsch. Genossenschaften, Winterthur

Der korpulente Herr süßt
seine täglichen Getränke wie Kaffee, Tee, Limonade **mit Hermes Saccharin-Tabletten** wodurch er sich vor weiterem Fettansatz durch Zucker bewahrt. Das Produkt wirkt nur süßend, ist absolut unschädlich und ohne Nebengeschmack
Schweizerfabrikat
HERMES A.-G., ZÜRICH 2

PRO PRA

Ottomobil



Jung verheiratet — kleines Logis — Platzmangel?

dann das „Ottomobil", die drehbare Ottomane

Ein Griff – eine Drehung: Das Bett ist da!
Ein Griff – eine Drehung: Die Ottomane ist da

Zwei Möbel in einem: Am Tage eine Ottomane, nachts ein bequemes Bett. Kein Umbetten, weil beim „Ottomobil" das Bett immer gebrauchsbereit ist.

Gebrüder STREULI AG., Bern
Marktgasse 59
Tel. Bollwerk 1599

Warum Schmidt Flohr?

Schmidt-Flohr Pianos sind Qualitätsinstrumente, die sich seit mehr als 100 Jahren bewährt haben

1830
1930

Schmidt Flohr

A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel

Vertreter auf allen grössern Plätzen

gentinien die denkbar grössten Anstrengungen macht, um seine Valutenlage zu konsolidieren, und das bei einer denkbar schlechten Verfassung des Warenmarktes, auf den Argentinien aufs bedeutendste angewiesen ist. Im ersten Halbjahr gelang es dem Land, einen Ausfuhrüberschuss in Höhe von Goldpesos 40 Millionen zu erlangen, gegenüber einem letztjährigen Ausfall von Pesos 30 Millionen. Auch hat die Regierung in den ersten 4 Monaten eine Reduktion der Ausgaben um 50 Millionen Goldpesos erreicht und die Staatsschuld hat sich um 32 Millionen Goldpesos verringert. Es sind dies immerhin Zahlen, welche die enormen Anstrengungen des Landes dartun, um aus dem heutigen Marasmus herauszukommen, denn wo ein Wille ist, ist bekanntlich auch ein Weg.

Unter solchen Verhältnissen erscheinen die Ceduals bei zirka 60 % ihres Nominalwertes, die Hispanobons bei zirka 50 % und die 6 %igen Dollar-Obligationen der Republik Argentinien bei zirka 65 % auch den noch nicht abgeklärten Verhältnissen Rechnung zu tragen. Das ganze Problem ist ein Wechselkursproblem, und hier ist Argentinien als überwiegendes Agrarland der Entwicklung der Preise landwirtschaftlicher Produkte ausgeliefert. Die künftige Gestaltung dieser Verhältnisse ist allerdings menschlichem Einflusse entzogen, wogegen man jedoch die Gewissheit hat, dass in Argentinien heute alles gemacht wird, was zur Besserung der Lage getan werden kann.

Was nun Ihre chilenischen und brasilianischen Obligationen anbetrifft, so liegt die Sache wesentlich anders. Auch diese Titel stehen letztes Endes unter dem Einfluss der schlechten Preise und allgemein wirtschaftlichen Verhältnissen. Doch es bestehen wichtige Unterschiede mit Argentinien. Chile ist das Opfer seiner einseitigen Einstellung auf Salpeter, und mit dem Zusammenbruch der Salpeterpreise kam Chile in finanzielle Schwierigkeiten für den Staatshaushalt, und gleichzeitig war es ihm nicht mehr möglich, die für den Anleihensdienst notwendigen Devisen zu beschaffen. Die Zahlungsfähigkeit des Landes ist eine Frage der Salpeterpreise, und diese wiederum sind durch die allgemeine Wirtschaftskonjunktur in hohem Masse bedingt. Die chilenischen Obligationen eskomptieren zum gegenwärtigen Preise diese Sachlage weitgehend. Wie lange es jedoch dauern wird, bis eine Erholung eintreten kann, lässt sich heute nicht sagen, so

dass es ausgeschlossen ist, sich über die Zweckmässigkeit eines eventuellen Verkaufes zu den jetzigen Tiefkursen mit Bestimmtheit zu äussern. Vielleicht kann rascher als man denkt eine Wendung der Dinge eintreten, wovon diese Obligationen profitieren, vielleicht aber müssen die Titelinhaber lange Zeit zinslos auf ihrem Besitz verharren und sich letzten Endes noch mit gewissen Opfern abfinden. Die politischen Unruhen können das Land nicht der gewünschten raschen Beruhigung zuführen.

Ähnlich verhält es sich mit den brasilianischen Obligationen, welche Sie besitzen. Brasilien steht und fällt mit dem Kaffeepreis. Allerdings war für aufmerksame Beobachter die Ankündigung des Tilgungsaufschubes für Brasilianische Anleihen eine Überraschung. Der zuversichtliche Bericht von Sir Otto Niemeyer über die Sanierungsaussichten der Landesfinanzen Brasiliens liess eine solche Massnahme nicht voraussehen. Wenn jedoch das Teilmoratorium die Durchführung der Vorschläge von Sir Otto Niemeyer ermöglichen sollte, dann wäre allerdings für die Titelinhaber mit einem kleinen Opfer Grosses erreicht. Es ist nicht zu vergessen, dass der brasilianische Wechselkurs heute auf die Hälfte seines ehemaligen Stabilisationswertes zurückgegangen ist, was die Deckung der ausländischen Schuldverpflichtungen für Brasilien ausserordentlich onerös gestaltet. Bleibt es für die Obligationen nur bei einem Tilgungsmoratorium, während die Zinsen voll bezahlt werden, dann sind die heutigen Obligationen krass unterwertet. Bedeutet aber die heutige Massnahme nur einen ersten Schritt, dann kann die jetzige Entwertung chronisch werden. Die Zukunft allein wird zeigen können, was Brasilien mit seinen Schuldverpflichtungen tun wird, und es ist ausgeschlossen, sich mit Bestimmtheit darüber äussern zu wollen, ob die brasilianischen Titel heute zu teuer oder zu billig sind. Auch ist es sehr schwer, irgendeine Umtauschoperation vorzuschlagen; denn, wenn Sie Titel mit ähnlicher Rendite kaufen, so erwerben Sie damit erneut eine Anlage voller Risiken und Sie begeben sich nur von einem schwankenden Brett aufs andere. Um aus dem Risiko herauszukommen, gibt es nur eins, sich mit dem Verlust ganz oder teilweise abzufinden und dagegen stabile, weniger hoch rentierende Obligationen zu erwerben.

Eine gute Zigarre-
ein zufriedener Mann!

Nach dem Essen eine „DESSERT"-Zigarre gibt frohe Laune, schafft Stimmung. „DESSERT" heisst die neue, mittelstarke Dürrzigarre, die dank ihrer Verpackung in der modernen, formschönen Glasbüchse immer frisch bleibt, nie austrocknet. Stck. 60 Cts. Die Glasbüchse mit 25 Stck. nur Fr. 14.50.

Und für den Sonntag eine „DOMINADOR", m. vollem Aroma, etwas ganz Spezielles! Stck. 80 Cts. Die gediegene Glasbüchse m. 25 Stck. nur Fr. 19.

Das älteste Spezialhaus für sämtliche Tabakfabrikate:

A. DÜRR & Co. ZUR TRÜLLE
BAHNHOFSTR. 69 ZÜRICH BAHNHOFPLATZ 6

Ich
koche selbst im
Zürcher Zunfthaus zimmerleuten
Rathausquai 10
Ch. H. Michel
Telephon 24.236

Geld-
Vorschüsse und Anlagen
durch die
Schweizerische Volksbank

SÜSSMOST
für das ganze Jahr
wird jetzt mit wenig Kosten für jede Familie hergestellt. Guter, unvergorener, frisch von der Presse kommender Most wird in der Pfanne bis auf ca. 75° erwärmt, dann rasch in die vorgewärmten Flaschen abgefüllt, sofort luftdicht verschlossen und langsam abgekühlt. Die
Glashütte Bülach
liefert dazu starke und billige Gefässe. Verlangen Sie die illustr. Preisliste M für Mostflaschen und Ballons mit Gebrauchsanweisung.

Investmenttrusts

An W. G. in Ba.

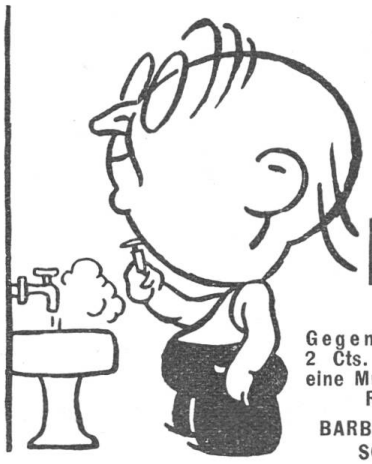
Une valeur à la mode dure peu, car les modes passent.» Vor mehreren Jahren war die Welt fasziniert vom Schlagwort des Investmenttrust. Seither ist es still geworden, und es hat verschiedentlich zu dämmern begonnen. Inzwischen sind auch zahlreiche Investmenttrustaktien zu Nonvaleurs geworden. Ein Investmenttrust kann ein leeres Schlagwort bedeuten, es kann sich aber auch um ein wirtschaftlich wertvolles Gebilde handeln. Es waren die Amerikaner, welche mit sattsam bekannter Ignoranz den Investmenttrust in Misskredit gebracht hatten, denn bei den amerikanischen Investmenttrusts, den sogenannten Management Trusts, handelte es sich vielfach nur um Haussepols, welche in Haussezeiten den Markt überhitzen halfen und die Börsenkatastrophe in unverantwortlicher Weise begünstigten.

Halten wir fest, dass der Gedanke des Investmenttrust alt, und im Grunde sehr gescheit und gesund ist. Schon vor 40 Jahren und mehr gründeten weitblickende Finanzleute in England und Schottland Investmenttrusts, welche sich noch heute meist glänzend bewähren. Erster Grundsatz war, eine sachgemässe Risikoverteilung, und zwar nach Grundsätzen gesunder Anlagepolitik. Diese Trusts legten das Hauptgewicht auf die Einkommensseite und die Rendite der Aktie musste aus regulären Zins- und Dividendeneinnahmen hervorgehen. Stabilität der Einnahmen und Solidität der Einnahmequellen waren erstes Erfordernis. Durch eine sparsame Verwaltung und sorgfältige Anlagepolitik wurden nach und nach gute Reserven angehäuft, die die Renditenverhältnisse im Laufe der Jahre günstiger gestalteten. Spesenersparnisse konnten verschiedentlich erreicht werden, da der Trust überall Bankkonditionen genoss. Es war den Trusts auch möglich, einen Stab von tüchtigen Fachleuten des Effektenwesens auszubilden, und ihre sogenannten «Etudes Financières» wurden sorgfältig gepflegt. Jene eigentlichen Trusts arbeiteten mit gutem Erfolg und zu ihnen zählen heute noch der Mercantile Investment Trust, der Alliance Trust, der Scottish American Trust und andere mehr, deren Aktien in England zu den beliebtesten Anlagewerten gehören.

Während des Booms 1926/29 griffen die

Amerikaner diese Gesellschaftsform mit grösster Verständnislosigkeit auf und ihre Investmenttrust-Gründungen schossen wie Pilze aus dem Boden. Die Sache wurde jedoch von vorneherein unsachgemäss aufgezogen, denn alles war auf raschen Gewinn eingestellt, und zwar auf spekulativen Kursgewinn. Schon damals fehlten den amerikanischen Investmenttrusts z. B. fest verzinsliche Werte, die sollen zu wenig rentiert haben, denn mit einer Verzinsung von nur 5—6 % war der Yankee nicht zufrieden, er suchte Dividenden, Bezugsrechte, Kursgewinn und verlor damit sein Kapital. Die Amerikaner wissen vielleicht heute noch nicht, dass Leroy-Beaulieu treffend gesagt hat: « Les capitalistes patients seuls peuvent laisser leurs placements venir à point. Les gens pressés ne savent pas les conserver ou jugent que les bénéfices ne sont trop lointains ou trop incertains pour s'en contenter. » Es gab dann auch amerikanische Investmenttrusts, welche nur Aktien einer Branche besassen, wie z. B. Public Utilities, oder nur Oelwerte oder nur Bahnaktien usw., womit die Risikoverteilung, das Grundprinzip des Investmenttrust, von vorneherein verletzt war. Es zeigte sich, dass es verschiedentlich Banken waren, welche solche Agglomerate schufen und damit gewisse Titel manipulierten, bis die Sache in Brüche ging. Die Investmenttrusts waren es auch vielfach, welche an schwarzen Börsentagen wie ärgste Geschäftsignoranten ihren Titelbestand über Bord warfen und damit die allgemeine Panik noch erhöhten. Da zeigte sich, wie die Trustidee in Amerika keinen Boden gefasst hatte, im Gegensatz zur soliden englischen Auffassung. Schliesslich kam es soweit, dass das Misstrauen der Trustaktien gegenüber Kurse brachte, welche weit unter dem Buchwert der Titel standen. Alle Portefeuilleveröffentlichungen blieben nutzlos, die Börse wies ein Disagio auf, das elegant als « management discount » getauft wurde, eine Misstrauensprämie gegenüber den genialen Gesellschaftsleitungen mit ihrem Fiasko.

Als die Idee des Management Investmenttrust abgewirtschaftet hatte, warf sich New-York auf das neue Schlagwort des « Fixed Trust », wo die Leitung in ihren Kompetenzen eingeschränkt war. Jeder Anteileigner wusste genau, welche und wieviele Titel hinter seinem Anteil standen und jede spekulative Manipulation durch die Trustleitung war statutarisch unterbunden. Bald setzte



Rasiere
ohne Pinsel
ohne Seife
mit
Barbasol
Tube 2.25 u. 3.90
Gegen Einsendung einer 2 Cts. Marke erhalten Sie eine Mustertube für 4 mal. Rasieren durch
BARBASOL-VERTRIEB 5
SCHAFFHAUSEN

Allegro

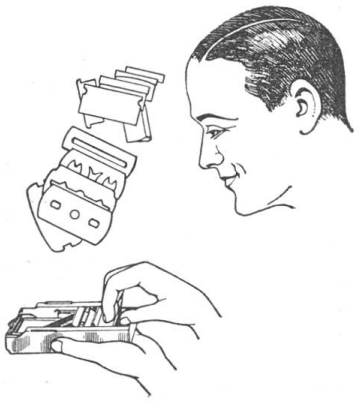
bringt

zwei neue Modelle

schleift jetzt alle Klingen, auch Star, Rapide etc.

Verblüffende Vereinfachung:
Der Schärfkörper dreht sich. Blitzschnell ist Stein oder Leder eingestellt.

Eine gute Klinge, regelmässig auf dem Allegro geschliffen, schneidet ein ganzes Jahr lang wie neu.



Elegant vernickelt Fr. 18.–, Schwarz Fr. 12.–, in den Messerschmiede-, Eisenwaren- und allen andern einschlägigen Geschäften. Prospekt gratis durch

Industrie A.-G., Allegro
Emmenbrücke 59 (Lz.)

in Europa das Hausieren mit diesen Titeln ein. Das Ei des Columbus war damit aufs Neue entdeckt. Da wurde dem Kandidaten vorgerechnet, welche phänomenale Risikoverteilung er sich sichere, wobei die Trusts die landläufigsten Titel auftischten, wenn möglich in diskutierbarer Aufteilung. Auch wurde dargestellt, welcher Reichtum aus dem Besitze solcher Aktien seit Adam Rise entstanden wäre, wobei die sieben magern Jahre der Zukunft nicht berücksichtigt wurden. Auch wurde dargestellt, wie nur amerikanische Titel das Himmelreich bedeuteten, obschon man Anteilkäufer mit europäischem Geld gerne sah. Schliesslich lassen sich die Fixed Trusts in Amerika eine gute Kommission für Verwaltung usw. zahlen und zwar dafür, dass die Verwaltung satzungsgemäss nichts vornehmen darf. Auch dürfen Aktien häufig erst verkauft werden, wenn die Gesellschaft keine Dividende mehr zahlt, also wenn es reichlich spät ist und der Kurs gewöhnlich tief steht. Also auch bei den Fixed Trusts ist kein Vergleich mehr mit den bewährten schottischen Investmenttrusts. Amerikanische Persönlichkeiten, wie z. B. der Präsident der Handelskammer von Philadelphia haben sich verschiedentlich in kritischer Weise über die amerikanischen Fixed Trusts ausgelassen, was zeigt, dass diese Aktien von Fall zu Fall genau besehen werden wollen.

In der Schweiz sind die Anteile der Société Internationale de Placement als Fixed Trust vielfach plaziert. Es hat sich jedoch gezeigt, dass der Anteilseigner innert eines Jahres auch zirka einen Drittel des Kapitals verloren hat. Risikoverteilung, Ausschaltung der Manipulation und wie die Vorteile des Systems alle heissen, mussten eben versagen, in einer Zeit, da die Dividendenwerte niedergehende Kurse und verschlechterte Gewinne aufwiesen. Gegen die Folgen der Wirtschaftsdepression vermag auch der Fixed Trust nicht zu schützen, trotz seiner sorgfältigen Anlagepolitik; der amerikanische Fixed Trust vernachlässigt eben die festverzinslichen Anlagen, die dem schottischen Trust immer einen soliden Boden gewahrt haben und ihn während Jahrzehnten über die Gefährdungen der Konjunkturschwankungen gebracht haben. Es handelt sich um prinzipielle Unterschiede in der Auffassung, doch die Verhältnisse haben den alten englischen Grundsätzen Recht gegeben, darum darf das Kind nicht mit dem Bad ausgeschüttet werden. Das Grundprinzip des Investmenttrust ist gescheit und gesund, aber es muss sachgemäss verwirklicht werden. *Argentarius.*

AUS UNSERER PRAXIS

Herr A., der nach Bureauschluss noch eine angefangene Arbeit beenden wollte, wurde von einem Einbrecher überrascht und niedergeschlagen; noch am gleichen Abend erlag er seinen Verletzungen. Wir zahlten seinen Hinterbliebenen **Fr. 15,000.—.**
(Prämie der betreffenden Unfallpolice Fr. 147.80)

Der Lebensweg bricht oft jäh ab. Schützen auch Sie Ihre Familie durch den Abschluss einer Unfallversicherung.

Wenden Sie sich um kostenlose Beratung an die

„ZÜRICH" Allgem. UNFALL- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Generaldirektion in ZÜRICH Mythenquai 2